

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 57. Ratssitzung vom 10. Juli 2019

1506. 2019/240

Weisung vom 05.06.2019:

Finanzdepartement, Tertialberichte I-2019 zu den Globalbudgets

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

Die Tertialberichte per 30. April 2019 der Abteilungen mit Produktgruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent:

Raphaël Tschanz (FDP): Der Tertialbericht betrifft die 10 Verwaltungseinheiten mit Produktgruppen-Globalbudgets. Er informiert über die Einhaltung der Vorgaben, enthält Einschätzungen zur Einhaltung der Steuervorgaben und der Finanzlage und trifft eine Aussage zum erwarteten Jahresergebnis. Mit dem Tertialbericht können auch Änderungen am Produktgruppen-Globalbudget beantragt werden. Der Stadtrat stellt keine solchen Anträge. In mehreren Verwaltungseinheiten wird gemäss dem Bericht mit Abweichungen gegenüber den Vorgaben gerechnet. Beim Stadtspital Waid werden aufgrund einer positiven Entwicklung bei den Fallzahlen Mehreinnahmen von rund 2 Millionen Franken erwartet. Der Personalaufwand reduziert sich aufgrund der natürlichen Fluktuation. Per Saldo wird mit einem Minderaufwand von rund 4 Millionen Franken gerechnet. Beim Stadtspital Triemli wird aufgrund einer positiven Entwicklung im ambulanten Bereich mit Mehreinnahmen gerechnet. Der Aufwand reduziert sich durch die natürliche Personalfuktuation. Daraus resultiert laut Hochrechnung eine Reduktion des Aufwands von rund 6 Millionen Franken gegenüber dem Budget. ewz rechnet damit, dass die Gewinnablieferung auf rund 80 Millionen Franken steigen und damit um 7 Millionen Franken über dem Budget liegen wird. Dies aufgrund höherer Erträge aus dem Energieabsatz und tieferer Kosten für Partnerwerke. ewz rechnet mit einem Jahresergebnis von 148,8 Millionen Franken, das heisst 27,7 Millionen Franken über dem Budget. Seitens der RPK wurden keine Anträge gestellt.

Weitere Wortmeldungen:

Elisabeth Schoch (FDP): Der Tertialbericht ist bezüglich der Entwicklung im Waidspital höchst erfreulich. Mehreinnahmen und Kostenunterschreitung sind Anlass dafür, dem VGU und der Klinikleitung zu gratulieren und den Mitarbeitenden für den grossartigen Einsatz zu danken. Sie können stolz sein auf ihre Leistung. Ich erinnere jedoch an die letztjährige Budgetdebatte. Die FDP forderte eine Reduktion von 4,5 Millionen Franken bei den Personalkosten. Dies ist jetzt genau eingetroffen, obwohl ich damals für diese

Haltung massiv angefeindet wurde. Alan David Sangines (SP) hat offenbar nicht erkennen können, dass die Personalkosten nicht einfach durch Kündigungen weggespart werden. Man macht das so, wie es die Klinikleitung vorgezeigt hat: Prozesse verbessern, unrentable Bereiche auflösen, Bettenstationen konzentrieren, so dass die Mitarbeitenden effizienter arbeiten und sich mehr den Patientinnen und Patienten widmen können. Es ist bekannt, dass bei Veränderungen die Fluktuation vorübergehend steigt. So verbessert sich die Rechnung auf sozialverträgliche Weise. Walter Angst (AL) hat damals von Hokusfokus gesprochen. Offensichtlich haben wir Zauberer am Werk: Herrn Zemp und sein Team. Sie nutzen die vorhandene Flexibilität. Auch Walter Angst (AL) hat Entlassungen kommen sehen und stattdessen Änderungen im Personalreglement gefordert. Ohne dass diese Forderungen umgesetzt worden sind, haben wir Verbesserungen erreicht. Die Vorschläge von Walter Angst (AL) wären Mikromanagement gewesen. Die ständige Behauptung, ein Geriatriespital könne nicht kostendeckend arbeiten, wird durch die Entwicklung im Waidspital widerlegt. Es ist sogar noch mehr Kostenreduktion möglich. Ich freue mich, dass das Waidspital auf einem guten Weg ist und wünsche dem VGU und der Klinikleitung weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass die Gesundheitsdirektion dies auch durch Versorgungsaufträge würdigt.

Susanne Brunner (SVP): *Der SVP-Fraktion ist es noch nicht zum Feiern zumute. Wir nehmen den Tertialbericht ablehnend zur Kenntnis. Es herrscht Harmonie unter den übrigen Parteien, nur die SVP ist realistisch. Noch immer sind die beiden Spitäler Sorgenkinder. Der VGU und Herr Zemp leisten zwar gute Arbeit, und wir anerkennen auch den Effort der Mitarbeitenden, denen ich ein grosses Kompliment mache. Es braucht viel für eine Sanierung der beiden Spitäler, darauf sind wir auf Mitarbeitende angewiesen, die auch in unsicheren Zeiten ihr Bestes geben. Zwar zeigen die Zahlen des Berichts auf, dass die Spitäler besser unterwegs sind als im Budget prognostiziert. Aber auch die im Bericht genannten Erträge sind nur Schätzungen. Klammert man den Buchhaltungstrick mit den internen Zinszahlungen aus, wären auch die Defizite um Millionen höher. Die Unsicherheiten sind immer noch gross, insbesondere beim Waidspital. Man darf vermuten, dass der Gesamtstadtrat nicht hinter der Sanierung stehen würde, wenn mit der Spitalliste 2022 der Druck nicht gegeben wäre, wirtschaftlich zu arbeiten. In den letzten Jahren hat man die Spitäler in riesige Defizite geführt und war bis vor kurzem bereit, den Steuerzahler zur Kasse zu bitten. Umso ruppiger muss jetzt saniert werden, sonst schafft es das Waidspital nicht auf die Spitalliste. Das Triemli ist hingegen nicht gefährdet, weil es für den Kanton versorgungsrelevant ist. Der Spitaldirektor wählt deshalb eine geschickte Angebotsstrategie für das Waidspital, doch der Ausgang ist ungewiss: Für die Spitalliste 2022 sind die Zahlen von 2019 massgebend. Deshalb läuft dem Waidspital die Zeit davon. Der Ausgang des Abenteuers ist ungewiss. Würde das Waidspital in der Spitalliste 2022 nicht mehr berücksichtigt, stehen Stadtrat und Steuerzahler vor einem Scherbenhaufen. Die SVP fordert deshalb den einzig richtigen Schritt: die Ausgliederung beider Spitäler aus der Stadtverwaltung. Nur dies gewährt, dass beide Spitäler ohne politische Einmischung nach modernen Managementkriterien geführt sind. Nur noch drei Spitäler werden in der Schweiz als Dienstabteilung geführt. Am Schluss muss der Steuerzahler die Rechnung dafür begleichen.*

Walter Angst (AL): Bei den letzten Voten traute ich meinen Ohren nicht. Der Tertialbericht vergleicht die Zahlen mit dem Budget, das noch von Stadträtin Claudia Nielsen (SP) erstellt worden ist. Selbstverständlich hat sich ganz viel verändert im letzten Jahr, aber der Turnaround ist nicht geschafft und die Schwierigkeiten, die die Spitäler aufgrund der Finanzierungsstruktur haben, sind immer noch dieselben. Der Wechsel von stationär zu ambulant erzeugt weiterhin einen enormen Druck, denn die ambulanten Bereiche, die wachsen, sind nicht kostendeckend. Es geht hier um die verfehlte Spitalpolitik von Kanton und Bund. Dort sind die strukturellen Änderungen zu machen. Ich anerkenne die Leistung des neuen Spitaldirektors und des VGU. Aber eitel Sonnenschein herrscht deshalb keineswegs und Elisabeth Schoch (FDP) weiss dies auch genau. Für das Votum von Susanne Brunner (SVP) habe ich gar kein Verständnis.

Michael Schmid (FDP): Ich verwahre mich gegen die Unterstellung, die FDP behauptete, es sei bei den Stadtspitalern alles in bester Ordnung. Selbstverständlich gibt es die grossen strukturellen Herausforderungen nach wie vor. Das bringen die FDP und namentlich Elisabeth Schoch (FDP) stets wieder aufs Tapet. Hier geht es aber um die Tertialberichte, die die Erfüllung des debattierten und beschlossenen Budgets untersuchen. Natürlich kann man in diesem Zusammenhang positiv zur Kenntnis nehmen, dass die neue Leitung von GUD und Stadtspitalern das erfüllt, was die FDP in der Budgetdebatte gefordert hat, aber im Rat keine Mehrheit gefunden hat.

Schlussabstimmung

Die RPK beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Präsident Raphaël Tschanz (FDP), Referent; Vizepräsident Felix Moser (Grüne), Walter Angst (AL), Renate Fischer (SP), Dorothea Frei (SP), Severin Pflüger (FDP), Shaibal Roy (GLP), Florian Utz (SP)
Enthaltung: Roberto Bertozzi (SVP), Susanne Brunner (SVP)
Abwesend: Alan David Sangines (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der RPK mit 95 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

Die Tertialberichte per 30. April 2019 der Abteilungen mit Produktegruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 17. Juli 2019 gemäss Art. 14 der Gemeindeordnung

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat